

Valentine's Day

Remus Lupin x Nymphadora Tonks

Von Vaire

Kapitel 13: Sacred

Sacred

Ganze vier Kerzen brannten in dem Raum und erleuchteten ihn etwas. Flackernde Schatten huschten durch das Zimmer und sahen aus wie Geister, die keine Ruhe fanden. Doch es waren nur einfache Schatten. Die Nacht war weit vorangeschritten. Es musste nun schon zwei oder drei Uhr in der Früh sein. Aber die beiden Mitglieder aus dem Orden des Phönix waren immer noch wach und unterhielten sich flüsternd. Ihre Worte waren leise und niemand, der auch nur mehr als einen Meter weit weg gesessen wäre, hätte gehört, was die beiden sprachen.

Nach all der Zeit. Nach all den Kämpfen, den Verlusten und den Ängsten, die sie hatten durchstehen müssen hatten sie endlich Zeit. Zeit für sich. Auch wenn es nicht viel Zeit war. Bald mussten sie sich auf den Krieg vorbereiten, um Harry Potter zu unterstützen, aber das war noch fern. Vielleicht nicht fern, aber dennoch weit genug weg, um jetzt an andere Dinge zu denken.

Das Licht flackerte und Tonks' Kopf lag auf Remus' Schoß. Er strich ihr zärtlich die langen Haare aus dem Gesicht, die sie gerade wieder mal in dunklem Violett trug. Sie schnappte nach seiner Hand und küsste seine Fingerspitzen. Er lächelte dabei und sagte: „Hör auf ... das kitzelt.“

Aber Tonks hörte nicht auf und grinste ihn schließlich an. Ihr Herz schlug schnell und sie fühlte das Glück in ihren Adern fließen. Seine Hand berührte schließlich ihre Wange und er fuhr ihr zärtlich bis zum Hals entlang.

„Endlich haben wir Zeit füreinander.“, lächelte Tonks leise und sah Remus an.

„Es ist wunderschön mit dir.“, sagte er daraufhin. Langsam setzte Nymphadora sich auf und sah ihm direkt in die Augen. Seine Augen waren wie Wasser. Man konnte hineinsehen und doch würde man nie erfahren wie tief es ist, wenn man nicht hineinsprang und tauchte. In seinen Augen konnte sie stundenlang versinken. Kein anderer könnte jemals den Platz an ihrer Seite einnehmen. Nur Remus. Er war der einzigste Mann, den sie jemals so lieben könnte. Niemand anderem würde sie ihr Herz schenken. Entweder würde er sie glücklich machen, oder ihr Herz zerreißen. Aber das glaubte sie nicht. Sie vertraute diesem Mann blind und sie würde ihm alles geben. Und wenn das hieße für ihn zu sterben.

Dann fiel ihr etwas ein, dass sie ihn unbedingt fragen musste. Etwas, was ihr der Schreck in dem Haus total aus den Gedanken gerissen hatte. Immer wieder erinnerte sie sich an die Szenen des Kampfes.

„Was war es, das du gesucht hast?“, fragte sie ihn leise und zärtlich.

„Was?“

„Du hast etwas gesucht und wolltest ohne es nicht gehen.“, meinte Tonks verbittert, als sie merkte, dass er anscheinend etwas vor ihr verheimlichte. Würde das Thema jetzt diesen wunderschönen Moment zerstören?

„Oh, das Päckchen? Ich konnte nicht ohne es gehen.“, erklärte er verunsichert und sah weg von ihr.

„Warum nicht? Was kann da so wichtiges drin sein?“, jetzt wollte sie es unbedingt wissen. Immerhin wären sie fast umgekommen bei dem Versuch dieses verdammte schwarze Ding zu holen.

Bevor Remus Lupin etwas sagte oder auch nur einen Versuch machte ihr das alles zu erklären zog er das kleine eckige Stück aus seinem Umhang heraus. Jetzt erwartete Nymphadora Tonks eine Erklärung, die immer noch auf sich warten ließ.

„Ich musste es mitnehmen. Sei mir bitte nicht böse, ja?“

„Wenn du mir endlich erklärst warum du-“

Aber Remus legte einen Zeigefinger auf ihre Lippen und bedeutete ihr zu schweigen und einfach nur zuzuhören. Das würde einiges erklären. Sie sollte nur zuhören und abwarten.

„Eigentlich wollte ich damit warten, bis alles vorbei ist. Ich hatte das Päckchen verschlossen, damit es in Sicherheit ist. Aber als die Dementoren auftauchten und dann auch noch die beiden Todesser hinter uns her waren, da wusste ich, dass ich niemals mehr zurück in mein altes Haus kann. Deswegen musste ich es mitnehmen. Das ist alles, was mir noch wichtig ist. Ich konnte es nicht zurücklassen und verlieren. Dafür ist es einfach zu wertvoll.“, begann er leicht verunsichert zu erzählen, „Aber jetzt, da so viel passiert ist, merke ich langsam, dass nichts für die Ewigkeit ist. Alles vergeht. Egal wie sehr man daran festhält. Ich weiß, dass eines Tages der Tag kommen wird, an dem wir uns verlieren. Egal, ob unsere Liebe zerbricht oder einer von uns beiden in diesen schlimmen Zeiten verunglücken wird. In diesen Zeiten ist der schöne Moment alles was zählt. Man hält fest an dem, was man liebt. Solange man kann. Das will ich auch. Ich will nicht aufwachen und merken, dass ich dich verloren habe und nichts versucht habe, um dich bei mir zu behalten.“

Tonks traute ihren Ohren nicht so recht. Lupin redete so viel, wie sie ihn in den letzten Wochen zusammen nicht reden hatte hören. Was hieß das? Sie war verwirrt. Er redete von Verlust und zerstörter Liebe. Aber das war doch nicht ihre Welt?

Außerdem erklärten diese ganzen Worte nicht gerade, was es mit diesem schwarzen Etwas auf sich hatte. Ganz im Gegenteil, er schien sich um ihre Frage herumzudrücken.

„Ich habe gemerkt, dass wir nicht in der richtigen Zeit leben, um zu warten. Mein Gefühl sagt mir, dass es sonst zu spät sein wird.“, fuhr er sichtlich aufgeregt weiter,

„Verzeih mir, dass ich dich damit fast umgebracht hätte. Verzeih mir, dass dieser Moment vielleicht niemals so schön sein wird, wie du ihn dir vorgestellt hast. Verzeih mir, wenn ich dir wehtue und bitte weine nicht um mich, wenn ich eines Tages von dir gehen sollte.“

Tränen liefen Tonks über die Wangen und ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen. Was redete er denn da?

„Ich weiß du wünschtest wir lebten in einer anderen Zeit in der wir glücklich sein könnten und in der wir zwei in Ruhe zusammen sein könnten. Aber das ist nicht die Realität. Doch wir können das beste aus dieser dunklen Zeit machen.“, flüsterte er nun leise und hielt ihr das schwarze, kleine Päckchen entgegen. Vorsichtig nahm sie es an sich und starrte lange Zeit darauf. Was war das? Ein Abschiedsgeschenk? Würde er sie

verlassen?

„Öffne es.“, bat er sie zärtlich.

Sie schüttelte langsam den Kopf und sah ihn dann mit verweintem Gesicht an.

„Warum nicht?“, fragte er enttäuscht.

„Ich ... ich kann nicht.“, presste sie hervor und wollte ihm das Päckchen zurückgeben.

„Du musst es öffnen.“, beharrte Remus darauf und sie starrte ihn an, „Ich bitte dich darum. Öffne es und urteile nicht schon jetzt.“

Tonks nahm nun allen Mut zusammen und mit einem leisen Klick öffnete sich der schwarze Gegenstand. Ein weißes Glitzern kam ihr entgegen und sie musste ihre Tränen wegwischen, um zu erkennen, was es war.

Dann spürte sie Remus Hand an ihrer und alles war auf einen Schlag still. Die Zeit schien angehalten worden zu sein und er sah sie lächelnd an.

„Willst du Nymphadora Tonks mich, Remus John Lupin, heiraten?“, seine Stimme zitterte und jetzt erkannte Tonks, dass das Glitzern von einem Stein auf einem Ring kam.

„Und wie ich das will!“, rief sie überglücklich, ließ den Ring auf das Bett fallen und warf sich Remus um den Hals. Ihr Herz schien Achterbahn zu fahren und sie klammerte sich an denn Mann. Das war der glücklichste Moment in ihrem bisherigen Leben und sie freute sich riesig darüber. Er wollte sie an sich binden. So wären sie sich näher, als je zuvor und würden mit einer Hochzeit ihre Liebe beweisen und festhalten.

Aber jetzt – so wie Remus es kurz vorher noch gesagt hatte – zählte nur der Moment und Tonks küsste Lupin glücklich und zufrieden.

Sonnenstrahlen kitzelten Tonks im Gesicht und sie öffnete verträumt und müde ihre Augen. Der Tag war schon weit vorangeschritten. Ein Lächeln huschte über ihre Lippen, als sie die Arme von Lupin um sich gelegt spürte. Sie konnte es immer noch nicht glauben, dass er sie heiraten wollte. Es war wie ein Traum gewesen, aber Nymphadora Tonks wusste genau, dass es sich um die Wahrheit handelte.

„Aufwachen.“, flüsterte sie leise und stupste Remus gegen die Brust. Er zuckte leicht und wachte schließlich auf.

„Tonks ... lass mich noch schlafen.“, murmelte er müde und drehte sich von ihr weg. Er war wohl ein richtiger Morgenmuffel.

„Nein, nicht schlafen! Es ist ein so wunderschöner Sommertag, den dürfen wir einfach nicht verschlafen!“, meinte Tonks aufgeregt und rüttelte ihn nun unsanft wach, „Also lass dich nicht so hängen.“

Nun drehte er sich wieder um und lächelte sie an: „Dir kann ich wohl gar nichts abschlagen, was?“

„Nein, das kannst du nicht. Deswegen stehen wir jetzt auf.“, meinte sie grinsend. Aber bevor sie aufstehen konnte zog Lupin sie ganz nah zu sich und küsste sie. Unsanft löste Tonks den Kuss und grinste ihn an: „Also irgendwann ist auch mal zu viel des Guten. Den nächsten Kuss musst du dir schon irgendwie verdienen.“

„Das kannst du nicht machen!“, rief er zu ihr und lächelte dabei.

„Oh doch.“, war ihre freche Antwort.

Es war schon nach elf Uhr mittags, als die beiden es endlich geschafft hatten nach unten in die Küche zum Frühstück zu kommen. Andromeda hatte für die beiden den Tisch gedeckt. Ted war schon seit acht Uhr beim Arbeiten und würde erst spät am Abend zurückkommen.

„Na, wie habt ihr beide, ähm, geschlafen?“, fragte Andromeda, als die beiden sich

gesetzt hatten.

„Sehr, sehr gut.“, strahlte Tonks glücklich und ihre Haare glänzten nur so vor Glück.

„Ach ja?“, Andromeda war neugierig geworden.

„Mum ...“, begann Tonks aufgeregt und warf zwischendurch immer mal einen Blick zu Remus, der ebenfalls lächelte, „... wir werden heiraten.“

„Was?“, Andromeda sah die beiden nacheinander an, „Wann?“

Nachdem Remus Tonks das Leben gerettet hatte, würde sie den beiden wohl alles gönnen und sie lächelte. Kein Widerspruch und kein böses Funkeln in ihren Augen war zu erkennen. Schöner hätte Tonks es sich wohl kaum vorstellen können.

„Ich muss sofort Ted anrufen!“, meinte Andromeda aufgeregt, doch Nymphadora hielt sie auf.

„Nein, lass ihn arbeiten. Wir sagen es ihm heute Abend.“, erklärte Tonks lächelnd.

Nun meldete sich auch Remus zu Wort: „Es ist besser, dass es nicht allzu viele Leute wissen.“

„Aber natürlich.“, stimmte Andromeda zu, „Wenn die Todesser davon erfahren, dann haben sie ein perfektes Druckmittel auf euch. Das wird gefährlich. Wollt ihr nicht doch lieber warten, bis das ... nun ja, bis das alles vorbei ist?“

„Wer sagt uns, dass wir noch leben, wenn alles vorbei ist?“, fragte Nymphadora ihre Mutter, „Ich weiß das klingt hart, aber du weißt nicht, ob wir alle es schaffen.“

„Du hast ja so recht, mein Schatz. Aber ich glaube einfach daran, dass dies ein gutes Ende für dich haben wird. Du hast es verdient.“, sagte Andromeda leicht lächelnd, „Ihr beide habt ein gutes Ende verdient.“

„Danke.“, sagte Lupin nun lächelnd und begann zusammen mit Nymphadora Tonks zu frühstücken.

Sacred - Tokio Hotel - Room 483